

Köln, den 10.08.2022

Sehr geehrte Frau Koenen,
sehr geehrte Mitarbeitende des Amtes für Gleichstellung von Frauen und Männern,

im Folgenden finden Sie den Antrag des HennaMond e.V.s für das Projekt der Wanderausstellung „Wir schweigen nicht!“ im Rahmen des Förderprogramms der Stadt Köln zur Gleichstellung von Frauen und Männern.

Für weitere Absprachen, sowie Rückfragen zum Antrag, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung.

Herzliche Grüße

Sonja Bläser

HennaMond e.V.



Inhalte für einen Antrag auf Förderung aus dem Förderprogramm „Gleichstellung von Frauen und Männern“ der Stadt Köln

Allgemeine Angaben

Antragstellende Person/Organisation: Sonja Bläser, HennaMond e.V.

Den Antrag stelle ich als

- Einzelperson/-unternehmen.
- Vertretungsberechtigte Person für eine Einzelperson.
- Vertretungsberechtigte Person für eine Organisation.

(Hinweis: Wenn Sie den Antrag für sich selbst als natürliche Person stellen, dann wählen Sie bitte die Option „Einzelperson/ -unternehmen“ aus. Wenn Sie den Antrag als Vertretungsberechtigter für eine Einzelperson oder für eine antragsstellende Organisation stellen möchten, dann wählen Sie bitte die entsprechende Option aus.)

Produktbereich: Gleichstellung

Förderprogramm: Gleichstellung

Förderbereich: Gleichstellung

- Projektart:** (Handlungsfeld)¹
- Rollentradierung
 - Teilhabe am Arbeitsmarkt
 - Teilhabe in Politik und Gesellschaft
 - Gewalt und Diskriminierung
 - Hilfen für benachteiligte Personen

¹ siehe Förderprogramm „Gleichstellung“ Punkt 4. Handlungsfelder, Seite 3



Institution | Beratungsstelle
HennaMond e.V.
Mut, Rat und Lebenshilfe

Daten der antragstellenden Person

Sonja Bläser

HennaMond e.V.

Wilhelm-Sollmann-Straße 103

50737

Köln

0221 16993101

info@hennamond-verein.de

Bankverbindung

Kontoinhaber*in: HennaMond e.V.

IBAN: DE50370626002005119041

SWIFT/BIC: GENODED1PAF

Name der Bank: VR-Bank eG

HennaMond e.V.
Wilhelm-Sollmann-Straße 103
50737 Köln – Longerich
info@hennamond-verein.de
www.hennamond.de

Mobil: 0172 – 26 39 593
Tel.: 0221 – 169 93 101
Fax: 0221 – 169 93 103

Unsere Spendenkonten
Empfänger: HennaMond e.V.
IBAN: DE 50 3706 2600 2005 1190 17
BIC: GENODED1PAF
Bank: VR Bank e.G. Bergisch Gladbach-Leverkusen

Angaben zum Projekt

Allgemeine Daten

Wanderausstellung „Wir schweigen nicht!“ des HennaMond e.V.

Projektbeschreibung (max. 2000 Zeichen; ggfs. Anlagen beifügen):

„Wir schweigen nicht!“

Der HennaMond e.V. ist ein mildtätiger Verein mit integrierter Beratungsstelle, welche Personen, die von Zwangsheirat, dem sogenannten Ehrenmord, weiblicher Genitalbeschneidung und weiteren Formen familiärer/patriarchaler Gewalt betroffen sind, berät, unterstützt und begleitet, sowie Öffentlichkeitsarbeit zu diesen Themen betreibt. Die Ziele des Vereins sind es Tabus zu brechen, Betroffenen eine Stimme zu geben und die Gesamtgesellschaft zu sensibilisieren.

Mit der Wanderausstellung „Wir schweigen nicht!“ sollen genau diese Ziele verfolgt werden. Die Ausstellung beinhaltet verschiedene Holzfiguren, welche, gemeinsam mit einem Infoblatt, jeweils die Themen Zwangsheirat, Kinderehe, Ehrenmord, weibliche Genitalbeschneidung und patriarchale Gewalt im Allgemeinen thematisieren sollen. In einer zugehörigen Broschüre werden die Themen noch einmal genauer behandelt und es finden sich weiterführende Informationen.

„Wir schweigen nicht!“ soll aufklären und sensibilisieren; Themen, die meist eher marginal betrachtet werden, sollen dadurch in den Fokus der gesellschaftlichen Wahrnehmung gerückt werden. Aufklärung ist ein wichtiger Grundpfeiler der Gewaltprävention, weshalb die Wanderausstellung ein aktiver Part in der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen sein soll. „Wir schweigen nicht!“ vermittelt gleichzeitig demokratische Werte, welche dadurch, dass die Ausstellung von öffentlichen und privaten Akteur_innen innerhalb Kölns, insbesondere von Schulen und öffentlichen Einrichtungen, gebucht werden kann, einen nachhaltigen pädagogischen Effekt auf die Stadtgesellschaft hat. Gleichzeitig sollen Betroffene empowert und gehört werden, wodurch ihr Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die persönlichen, individuellen Ressourcen gestärkt werden soll.

Um den pädagogischen Wirkungsrahmen direkt zu Beginn des Projekts besonders groß zu gestalten, soll eine Vernissage die Wanderausstellung eröffnen. Die Eröffnungsfeier bietet Raum für kollegialen Austausch und Feedback und präsentiert gleichzeitig öffentlichkeitswirksam die Wanderausstellung.

Im Anschluss an die Vernissage kann „Wir schweigen nicht!“ in Köln gebucht werden.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem angefügten ausführlichen Antrag.

Maßnahme am bzw. von/bis: Kalenderwoche 37 bis Kalenderwoche 52

Durchführungsort/ -anschrift: o.A



Handelt es sich um eine Veranstaltung?

Ja

Nein

Bei „Ja“:+

Veranstaltung im öffentlichen Raum?

Ja

Nein

Hinweis: Geben Sie an, ob die Veranstaltung an einem öffentlich zugänglichen Ort (außerhalb eines Gebäudes) stattfindet.

Daten zur Projektfinanzierung

Sind Sie vorsteuerabzugsberechtigt?

Ja (bitte geben Sie Netto-Beträge an)

Nein (bitte geben Sie Brutto-Beträge an)

(Hinweis: Falls Sie unsicher sind, ob Sie zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, wenden Sie sich bitte an das für Sie zuständige Finanzamt.)

Kosten- und Finanzplan

Erfassen Sie bitte in einem **Kosten- und Finanzplan** (s. Anlage):

- Summe Gesamtkosten
- Summe Einnahmen
 - davon Summe Eigenmittel
 - davon Summe Drittmittel
- Beantragter Zuschuss

Erklärungen zur Antragstellung

Hiermit erkläre ich, als

- Einzelperson/-unternehmen
- Vertretungsberechtigte Person für eine Einzelperson
- Vertretungsberechtigte Person für eine Organisation

rechtsverbindlich, dass

- mit dem beantragten Projekt noch nicht begonnen wurde. Es sei denn, eine entsprechende Erlaubnis der Stadt Köln liegt vor.
- mir bekannt ist, dass eine Zuwendung durch die Stadt Köln grundsätzlich nachrangig (subsidiär) erfolgt. Dementsprechend habe ich mich um anderweitige Einnahmen (bspw. Eigenmittel, Eigenleistung, Fördermittel von Dritten) und die Reduzierung der voraussichtlich zu leistenden Ausgaben bemüht.
- das hier beschriebene Vorhaben durch den/die Fördermittelempfänger*in in wirtschaftlicher, fachlicher und organisatorischer Hinsicht erfolgreich durchgeführt werden kann. Die Gesamtfinanzierung ist, unter Berücksichtigung der beantragten Fördermittel, gesichert.
- mir bekannt ist, dass sämtliche Regelungen des ausgewählten Förderprogramms Bestandteil der Förderung sind und rechtsverbindlich gelten. Ebenfalls ist mir bekannt, dass Verstöße gegen diese Regelungen sowie gegen den Förderbescheid zu einer Rückforderung der Fördermittel führen können.
- etwaige Zuwendungen, die auf Basis dieses Antrages (inklusive der angehängten Anlagen) gewährt werden, vorrangig als Deckungsmittel für alle voraussichtlich zu leistenden Ausgaben dieses Antrages (inklusive der angehängten Anlagen) eingesetzt werden und keine Verbindlichkeiten bestehen, die das Projekt oder die Institution gefährden.
- dieser Antrag (inklusive der angehängten Anlagen) richtig und vollständig ist und ich die Stadt Köln unaufgefordert und unverzüglich über Änderungen dieses Antrages (inklusive der angehängten Anlagen) informieren werde. Gleiches gilt für alle Tatsachen, die der Bewilligung, Gewährung, Weitergewährung, Inanspruchnahme oder dem Belassen der Zuwendung entgegenstehen.
- ich die unter „Anlagen zum Förderprogramm“ beigefügte Datenschutzerklärung zum Verfahren zur Kenntnis genommen habe und mit der dort beschriebenen Nutzung meiner Daten einverstanden bin.

Projektantrag „Wir schweigen nicht!“

Kurzpräsentation Antragstellerin: HennaMond e.V. ist ein mildtätiger Verein mit integrierter Beratungsstelle, der es sich zur Aufgabe macht, junge Frauen, Männer und Paare, die von familiärer Gewalt, Zwangsheirat und dem sogenannten Ehrenmord bedroht und betroffen sind, zu unterstützen und zu begleiten. Seit der Gründung 2006 leistet HennaMond e.V. außerdem Aufklärungs-, Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit zu den angesprochenen Themen.

Sonja Bläser, welche selbst von familiärer Gewalt betroffen war und seit 30 Jahren privat sowie beruflich Betroffenen hilft, gründete den Verein, um Betroffenen professionelle Hilfe anzubieten.

Der Verein agiert dabei nach dem Motto „Mut, Rat und Lebenshilfe“, welches die Beratung und den Umgang mit den Betroffenen prägt.

Weiterhin ist HennaMond e.V. durch sein Demokratieförderungsprojekt „CHAMPS“ ein Teil der Jugendhilfe und unterstützt Jugendliche dabei, sich mit demokratischen Werten und gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinander zu setzen, sowie deren Selbstbewusstsein zu stärken und eigene Wünsche und Ziele zu festigen.

Weitere Projekte wie „JuNi – Jungenarbeit in Nippes“ und „Dein Weg in den Job“ sowie die generelle und stetige Öffentlichkeitsarbeit des Vereins ergänzen die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte.

Projektskizze: Die Wanderausstellung „Wir schweigen nicht!“ des HennaMond e.V. widmet sich dem Themenschwerpunkt der Gewalt gegen Mädchen und Frauen bzw. patriarchaler Gewalt.

Verschiedene Holzfiguren sowie die zugehörigen Erklärungen repräsentieren die Themen Zwangsheirat, Kinderehe, weibliche Genitalbeschneidung (FGC), den sogenannten Ehrenmord und zusätzlich patriarchale Gewalt im Allgemeinen.

Zu jeder einzelnen Figur gibt es ein Infoposter in einem Bilderrahmen, auf welchem kurz relevante Informationen zum jeweiligen Thema erläutert werden. Außerdem gibt es eine ausführlichere Erklärung in der zugehörigen Broschüre. Die dort vorhandenen Texte können zusätzlich als Audiodateien mittels eines QR-Codes gehört werden.

Die Wanderausstellung ist prozessorientiert aufgebaut und kann dementsprechend immer wieder ergänzt oder verändert werden. Besonders Betroffene sollen im Rahmen der Ausstellung Raum bekommen, um sich zu beteiligen und ihre eigenen Interessen zu vertreten. Auch die Kölner Zivilgesellschaft soll die Möglichkeit haben, die Ausstellung nicht nur zu besuchen, sondern auch interaktiv mitzugestalten. Neben der Mitgestaltung durch Gespräche, Kritik und Feedback soll das Werkstück zu patriarchaler Gewalt im Allgemeinen mit Karten ausgestattet werden, auf die durch die Besucher_innen weitere Formen der Gewalt geschrieben werden können, welche das Werkstück ergänzen und somit noch mehr Lebensrealitäten abbilden.

Die Wanderausstellung kann von verschiedenen öffentlichen Institutionen und Personen sowie Privatpersonen gebucht werden und soll durch eine Vernissage in Köln eröffnet werden.

Maßnahmen/Inhalte: Die Wanderausstellung kann durch öffentliche Einrichtungen/Institutionen/Personen wie beispielsweise durch die Kölner Volkshochschule, das Arbeitsamt, etc. sowie durch Privatpersonen gebucht werden. Seitens verschiedener öffentlicher Institutionen wurde schon ein erstes Interesse an einer derartigen Ausstellung bekundet. Als erste Maßnahme soll ein weiteres Ausstellungsstück gefertigt werden, welches die Bestehenden ergänzt. Dieses soll das Thema patriarchale Gewalt im Allgemeinen repräsentieren, um den gesellschaftlichen Rahmen, in dem die anderen Themen eingebettet sind, noch einmal deutlich zu machen und zusätzlich aufzuzeigen, welche verschiedenen Formen der patriarchalen Gewalt es außerdem gibt. Zusätzlich zu den Ausstellungsstücken wird es eine Broschüre mit weiterführenden Texten geben, die ergänzende Informationen hinsichtlich jeden Themas, welches durch ein Ausstellungsstück repräsentiert wird, beinhalten. Die in der Broschüre enthaltenen Infotexte werden weiterhin auch mittels QR-Codes auditiv erfassbar sein. Außerdem finden sich in der Broschüre Film- und Literaturtipps sowie Quellen(angaben) zur weiteren Auseinandersetzung mit den Themen. Ergänzend soll es im Kölner Raum möglich sein, die Ausstellung gemeinsam mit Fachkräften des HennaMond e.V. zu besuchen und in den direkten Austausch über die Themen zu gehen.

Eine Eröffnungsfeier in Köln selbst soll den Auftakt der Wanderausstellung darstellen. Dort werden die vorerst verhüllten Ausstellungsstücke enthüllt und präsentiert. Diese Vernissage dient dazu die Wanderausstellung möglichst öffentlichkeitswirksam innerhalb Kölns bekannt zu machen. Gleichzeitig sollen die Kölner Stadtbürger_innen beteiligt werden und ihre ersten

Eindrücke hinsichtlich der Ausstellung äußern können. Die Wanderausstellung ist entsprechend prozessorientiert konzipiert und offen für Veränderungen, insbesondere auch durch Betroffene selbst. Die mögliche Beteiligung von Betroffenen soll deren Selbstwirksamkeit stärken und dafür sorgen, dass nicht nur über Betroffene gesprochen wird, sondern diese auch aktiv in Prozesse integriert werden und dadurch für sich selbst eintreten können.

Die Vernissage soll mit einem Sektempfang beginnen, daraufhin folgt die offizielle Begrüßung durch Frau Bläser. Im Anschluss soll die Wanderausstellung enthüllt und vorgestellt werden. Bei musikalischer Untermalung folgt darauf offener Austausch und Begegnung. Speisen und Getränke stehen zusätzlich den gesamten Abend zur Verfügung. Als Durchführungsort ist ein repräsentativer Raum im Clouth-Quartier (Clouth 104) in Köln Nippes vorgesehen. Die dortigen, imposanten Räumlichkeiten sorgen gemeinsam mit einem ausgewählten Catering für eine besonders hochwertige und dadurch öffentlichkeitswirksame Veranstaltung. Die Räumlichkeiten sowie verschiedene Catering-Unternehmen wurden schon angefragt und Kostenvoranschläge eingeholt, um diese zu vergleichen. Die Vernissage nicht in der direkten Kölner Innenstadt, sondern in Nippes stattfinden zu lassen, sorgt zum einen dafür, dass die , zum anderen wird so die Verbindung zu den Räumlichkeiten von HennaMond e.V., welche sich auch im Kölner Norden befinden, hergestellt.

Im Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung kann die Ausstellung in Köln auf die Wanderschaft gehen. Der Transport kann dabei nach Absprache eigenverantwortlich oder durch HennaMond e.V. durchgeführt werden.

Zielgruppe: Zielgruppe ist die Kölner Stadtgesellschaft. Da die Wanderausstellung von unterschiedlichen Trägern oder Einzelpersonen buchbar ist, ist die Zielgruppe breit gestreut und die Inhalte können intensiv und weit verbreitet werden. Erste Interessensbekundungen seitens der Liebfrauenschule Köln, der Gesamtschule Holweide, der Kreissparkasse Köln und anderen zeigen, dass es innerhalb Kölns jetzt schon ein großes Interesse daran gibt, die Wanderausstellung zu buchen. Auch das Buchungsinteresse der Stadtbibliothek Troisdorf oder der AWO Pulheim machen deutlich, dass sogar im Kölner Umland der Bedarf nach einer derartigen Ausstellung besteht. Es ist angedacht, dass die Wanderausstellung für eine Höchstdauer von ca. 6 Wochen buchbar ist, sodass gewährleistet werden kann, dass möglichst viele verschiedene Institutionen oder Personen die Ausstellung buchen können.

Dies hat einen besonders nachhaltigen pädagogischen Effekt, da durch beispielsweise Gruppendiskussionen, peer-to-peer Austausch, journalistische Öffentlichkeitsarbeit, Mundpropaganda, kollegialen Austausch etc. auch diejenigen Personen erreicht und sensibilisiert werden können, die die Ausstellung eventuell nicht selbst besucht haben oder nicht besuchen können. Besonders Schulen sollen von der Wanderausstellung profitieren und sie entweder selbst buchen oder durch einen Klassenausflug für ihre Schüler_innen zugänglich machen. Die Aufklärungsarbeit der Ausstellung soll dadurch besonders bei jungen Menschen beginnen und Teil der pädagogischen Bildung sein bzw. werden. Aufgrund der Schwere der angesprochenen Themen empfiehlt sich ein Besuch der Wanderausstellung jedoch erst ab der 7. Klassenstufe und auch dann nur in einen pädagogischen Rahmen gebettet. Hierfür wird für Lehrer_innen zusätzlich eine Handreichung entworfen, die den Besuch der Ausstellung erleichtert und pädagogische Hinweise sowie relevante Informationen bzgl. „Wir schweigen nicht!“ noch einmal zusammenfasst. Außerdem ist es je nach Bedarf der Schulen bzw. Lehrpersonen auch möglich, die Ausstellung mit Mitarbeiter_innen des HennaMond e.V. zu besuchen und in den direkten Kontakt zu gehen. Durch diese Zusatzmöglichkeiten können die Ausstellungsbesuche durch Schulen bestmöglich umgesetzt werden.

Die Zielgruppe der Eröffnungsfeier sind zum einen öffentliche Personen der Kölner Stadtgesellschaft sowie Privatpersonen, für welche die Wanderausstellung beruflich oder auf andere Art relevant ist bzw. sein kann. Obwohl dies prinzipiell für jede einzelne Bürgerin bzw. jeden einzelnen Bürger der Fall ist, soll die Vernissage nur für geladene Gäste offen sein, um fachlichen Austausch und Feedback zu ermöglichen. Es sollen ca. 200-250 Personen aus der Kölner Stadtgesellschaft, Politik, Schulwesen, etc. eingeladen werden. Diese können daraufhin die Informationen über die Wanderausstellung in ihrem Umfeld teilen, was den Wirkungsrahmen der Ausstellung zu Beginn schon stark vergrößert. Die Vernissage ist dementsprechend zwar eine öffentliche Veranstaltung, findet jedoch in einem Innenraum und nur für geladene Gäste offen statt. Da es sich jedoch um mehr als 100 eingeladene Personen handelt, wird die Veranstaltung als öffentlich gewertet, findet allerdings in einem Innenraum statt.

Ziele: Die Sensibilisierung der Gesellschaft für die angesprochenen Themen ist das Kernziel der Wanderausstellung. Köln ist eine multikulturelle, diverse Stadt, weshalb derartige Sensibilisierung und Aufklärung für alle Bürger_innen einen großen Nutzen mit sich bringt.

Gleichzeitig ist Aufklärung ein Grundpfeiler der Gewaltprävention und somit ein wichtiger Aspekt zum Schutz für Mädchen und Frauen bzw. alle Betroffenen von patriarchaler Gewalt. Die Wanderausstellung und die zugehörige(n) Veranstaltung(en) sollen dementsprechend Menschen helfen, die aufgrund des gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisses benachteiligt werden bzw. Gewalt erfahren.

Das heißt, dass Betroffene gestärkt und empowert werden sollen. Die Ausstellung soll als politische Stellvertreterin für Betroffene von patriarchaler Gewalt, insbesondere Zwangsheirat, Kinderehe, FGM und dem sogenannten Ehrenmord, wirken und deren Lebensrealitäten in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Dabei verfolgt die Wanderausstellung einen kultursensiblen und intersektionalen Ansatz, welcher dafür sorgen soll, dass möglichst viele Betroffene sich repräsentiert und in ihren Anliegen unterstützt fühlen. Gleichzeitig soll (Vor-)Verurteilungen dadurch entgegengewirkt werden. Die Ausstellung fokussiert die Lebensrealitäten von Mädchen und Frauen, da diese besonders stark unter patriarchaler Gewalt leiden und den Großteil der Betroffenen ausmachen und soll daher einen Teil zum Abbau der Gewalt gegen Frauen und Mädchen beitragen. Obwohl die Ausstellung also einen geschlechtersensiblen Fokus hat, sollen andere geschlechtlichen und sexuellen Identitäten nicht in den Hintergrund gerückt werden. Forschung und Praxiserfahrung zeigen, dass alle Personen unabhängig von ihrem Geschlecht unter patriarchaler Gewalt leiden (können). Die weiterführenden Texte innerhalb der Broschüre thematisieren dies.

Ein weiteres Ziel ist es, ein möglichst niederschwelliges Bildungsangebot zu präsentieren, welches demokratische Werte vermitteln soll, ohne, dass dafür viel Vorwissen von Nöten ist. Die Wanderausstellung ist daher so gestaltet, dass auch Personen, die sich noch nie mit dem Thema der patriarchalen Gewalt auseinandergesetzt haben, einen Mehrwert aus ihr ziehen können. Erklärungen und Beschreibungen, die sowohl schriftlich als auch als Audio-Dateien zur Verfügung stehen, sowie die Möglichkeit den Verein HennaMond e.V. zu kontaktieren und weitergehende Fragen zu stellen, unterstützen die Niederschwelligkeit.

Die Fertigung eines weiteren Werkstückes, welches patriarchale Gewalt im Allgemeinen thematisiert, verfolgt das Ziel, dass die Informationen der Ausstellung noch breiter gefächert und in ihrem gesellschaftlichen Kontext betrachtet werden können. Dies sorgt abermals für einen pädagogischen Mehrwert, weil so noch weitere Themenfelder in den Fokus der

Öffentlichkeit gerückt werden, wodurch die Sensibilisierung nicht bei den Kernthemen (Zwangsheirat, Ehrenmord, FGC, Kinderehe) endet.

Dadurch, dass die Ausstellung auch gemeinsam mit Fachkräften von HennaMond e.V. besucht werden kann, soll ermöglicht werden, dass offene Fragen direkt geklärt und die Informationen durch gemeinsamen Austausch noch zielführender vermittelt werden können, was besonders für Schulen einen großen Mehrwert darstellt.

Beitrag/Nutzen der Maßnahme: Die Wanderausstellung soll einen aktiven Nutzen in der (Kölner Stadt-)Gesellschaft leisten, um nachhaltig über den Themenschwerpunkt der patriarchalen Gewalt aufzuklären. Dadurch, dass die Wanderausstellung von vielen unterschiedlichen Personen gebucht und entsprechend angeschaut werden kann, ist der Wirkungskreis sehr groß. Dieser vergrößert sich abermals durch den Austausch, welcher im Rahmen der Ausstellung bzw. im Anschluss an den Besuch eben dieser stattfindet. Durch kollegialen Austausch, peer-to-peer-Gespräche, Mundpropaganda, Diskurse im öffentlichen Raum und weitere Arten der Informationsweitergabe wird der pädagogische Wirkungsraum der Wanderausstellung noch einmal vergrößert. Die Vernissage, zu der ca. 200-250 Personen eingeladen werden sollen, trägt ebenfalls zu dem zuvor angesprochenen Prozess bei. Auch die bei den geplanten Maßnahmen beschriebene Broschüre erhöht die pädagogische Nachhaltigkeit des Projekts, da so die relevanten Inhalte auch nach Besuch der Ausstellung abrufbar sind und zusätzlich weitergegeben werden können.

Zeitplanung:

KW 37 Fertigung des neuen Werkstücks

KW 37-41 Vorbereitung der Eröffnungsfeier, Fertigstellung der Ausstellungsstücke

KW 41 13.10 Vernissage/Eröffnungsfeier

KW 42 Evaluation der Veranstaltung, Organisatorisches

Ab KW 42 Ausstellung wird auf Wanderschaft geschickt

KW 50-52 Jahresabschlussevaluation

Abschluss: Die Wanderausstellung „Wir schweigen nicht!“ soll für die Stadt Köln eine wertvolle Ergänzung der Arbeit gegen Gewalt an Frauen sein. Mit Hilfe des Amts für die

Gleichstellung von Frauen und Männern sollen die Themen Zwangsheirat, weibliche Genitalverstümmelung, Ehrendmord und weitere Formen der patriarchalen Gewalt in den gesellschaftlichen Fokus gerückt werden, mit dem Ziel diese Gewalt zu vermindern oder sogar zu verhindern. Das Projekt ist schon lange in Planung und konnte trotz seiner Wichtigkeit aufgrund des Mangels an Fördergeldern bisher nie umgesetzt werden. Da andere Fördermittel nicht bekannt sind, kann „Wir schweigen nicht!“ ohne die finanzielle Unterstützung aus dem Fördertopf der Gleichstellungsstelle leider nicht durchgeführt werden, wodurch der pädagogische Nutzen und die wichtige und notwendige Aufklärungsarbeit verloren geht.

Köln, den 10.08.2022



Sonja Bläser, HennaMond e.V.

